

„Wir waren keine verkniffenen, politisch korrekten Tanten“

Protokoll der zweiten Episode des Eldorado Podcasts. Gast: Angela Gobelin

Thema: Lesben und Schwule bei Eldorado

Das Gespräch wurde im Dezember 2020 in Berlin geführt

Die Fragen stellten: Manuela Kay und Tobias Sauer

Transkript: Tobias Sauer

Beginn des Transkripts

O-Ton [Musik] Bam, dua-dua, sag nicht Nein, dua-dua, so ganz allein, dua-dua. Mir ist heut' so nach Radio – Eldorado!

Tobias Sauer Hallo und herzlich willkommen zum Eldorado-Podcast. Mein Name ist Tobias Sauer.

Manuela Kay Und ich bin Manuela Kay.

Tobias Sauer In dieser Podcast-Serie beschäftigen wir uns mit der Geschichte von Eldorado. Und Eldorado, das war zwischen 1985 und 1991 die erste schwul-lesbische Radiosendung hier in Berlin. In jeder Episode laden wir Mitwirkende von damals ein, über ein Thema zu sprechen, das für Eldorado und für die queere Community in der Zeit von großer Bedeutung war. In dieser Episode sprechen wir über die Zusammenarbeit und auch über die Konflikte zwischen Schwulen und Lesben bei Eldorado, aber auch insgesamt im Berlin der 1980er-Jahre.

Manuela Kay Unser Studiogast heute ist niemand Geringeres als die legendäre Angela Gobelin, die für mich auch eine sehr besondere Bedeutung hat, weil Angela war die allererste Lesbe bei Eldorado und ihr zu verdanken, gewissermaßen, habe ich dann, dass ich die zweite dort werden durfte. Und das Tolle an Angela ist, dass sie sich überhaupt nicht verändert hat, seit Mitte der '80er-Jahre. Sie deutet einen leichten Bauch an, den sehe ich jetzt nicht hier. Und Angela ist dem Radio treu geblieben als eine der ganz wenigen Ex-Eldoradios ist Angela bis heute nämlich Profi-Radiomacherin, mittlerweile in Hamburg beim NDR. Und somit können wir also Radio-mäßig gleich einsteigen. Herzlich willkommen Angela.

Angela Gobelin Ja hallo! Hallo Manuela, hallo Tobias!

Tobias Sauer Hallo Angela! Angela, hat deine Faszination fürs Radio damals angefangen mit Eldorado oder warst du vorher schon Radiobegeistert?

Angela Gobelin Nee, ich habe ja Theologie studiert. [Lacht] Das ist immer so der Knaller irgendwie oder so der Partygag. Jetzt muss ich mal gucken, dass ich das kurz genug fasse. Ich war da mit einem schwulen Kommilitonen haben wir zusammen versucht, ein schwul-lesbisches Referat aufzubauen in der Kirchlichen Hochschule war das damals. Wir haben nämlich auf Pfarramt studiert und Schwule und Lesben in der Kirche, das war natürlich alles völlig skandalös. Und dann kam Eldorado an, die hatten, glaube ich, gerade angefangen, haben noch gesendet im Bürgerradio oder Bürgerfunk, da in diesem kleinen Studio in der Schmargendorfstraße. Und wir sollten was darüber erzählen. Wir haben auch irgendwie den AStA, war AStA Vorsitzende, wir hatten auch Berliner Hochschulgesetz, also wir haben plötzlich in diesem kleinen, muffigen, in dieser kleinen, muffigen Uni da am Teltower Damm haben wir ordentlich was gemacht. Rambazamba. Und dann war ich bei den Kollegen von Eldorado im Studio und das Rotlicht ging an, das war alles ganz aufregend, ja und du musst sprechen dann, wenn das Rotlicht an ist, nicht reden. Und ich dachte: Boah, ist das aufregend. Und es hat mich so gepackt. Es war wie ein Erweckung, wenn ich jetzt mal in diesen theologischem Metaphern bleiben soll. [Lacht] Halleluja! Ich mache Radio. Nee, ich habe hinterher gefragt. So "kratz, kratz, ähm, darf ich vielleicht bei euch, also dürfen bei euch vielleicht auch Frauen mitmachen?", also so ganz vorsichtig: "Habt ihr auch was mit Lesben und so?" – "Nu ja, komm einfach mal,

dann und dann ist die Redaktionskonferenz." Und dann bin ich auch echt angetanzt und gekommen und hab mich da versucht einzubringen. Und dann haben wir gedacht: Och Mensch, eine Lesbe allein ist ja auch ein bisschen traurig. [Lacht] Wie vermehren wir die denn? Ihr merkt, ich bin ein bisschen angeheitert, trotz Corona und trotz allem. Aber diesen Jingle, diesen Opener, den du abgespielt hast, das hat mich schon so in diesen '80er-Flair so in die Zeitmaschine. Das war toll, Manuela, oder? So richtig '80er so mit diesen Stampf-Beat, so diese schwule Disco-Mucke. Irgendwann geht dieser Chor, wird etwas langsamer, der Beat kommt nicht ganz hinterher und das ist so ein bisschen kakophonisch am Schluss. Wenn man jetzt musikalisch das hört, aber es ist...

Manuela Kay Du hattest ja schon immer sehr viel Ahnung von Musik. Hier merkt man es. Angela ist nämlich auch immer schon Musikerin gewesen und Musik-Expertin und DJ.

Angela Gobelin Aber ich finde, ich habe beim Hören habe ich gedacht, man müsse das Teil einfach mal Remixen, so echt eine geile Dance-Nummer.

Manuela Kay Feel free!

Tobias Sauer Ich sehe, da gibt's noch viele Möglichkeiten für Eldorado in der Zukunft.

Angela Gobelin Ne, das macht Tobias. Ich hinke ja total hinterher. Ich habe mir vor Monaten eine Loopmaschine geholt für die Gitarre und habe das Ding noch nie, ich weiß nicht, ich bin eher doch so eine analoge Maus, irgendwie.

Manuela Kay Das ist generationsbedingt, wahrscheinlich.

Angela Gobelin Wir Alten, genau.

Tobias Sauer Ich hätte vielleicht noch eine Sache, die man gleich mit Loops könnte. Eins meiner Highlights wirklich an O-Tönen, die ich in diesen ganzen Stunden, die ich Eldorado mittlerweile gehört habe. Und ich freue mich sehr, euch das vorzuspielen.

O-Ton [Hintergrundmusik] "Captain, Captain! Sehen Sie, was ich gefunden habe?" – "Was soll denn das sein?" – "Ein Tonträger aus dem 20. Jahrhundert. Ich glaube, man nannte es ihrerzeit Kassette." – "Aus dem 20. Jahrhundert? Können wir das denn abhören?" – "Aber ja. Ich werde ihn einfach in den Mega-Akustikator schieben." [Pop-Musik] "Und hier ist wieder Eldorado, das Magazin von Schwulen und Lesben, nicht nur für Schwule und Lesben. Und jetzt ein Tipp für alle Lesben hier in Berlin. Heute, am 12. April 1987, findet in der Lesbendisco am Richard-Versager-Platz eine Fete statt. Beginn 22 Uhr." [Hintergrundmusik] "Lieutenant, haben Sie das gehört? Im 20. Jahrhundert gab es also auch schon Lesben." – "Aber ja, das war noch lange vor der Revolution. Damals gab es sogar noch Heterosexuelle." – "Lieutenant! Sie scherzen! Aber es würde mich ja doch interessieren, wie diese Lesben wohl damals ausgesehen haben. Meinen Sie, es wäre möglich, unseren Zeitbeam auf diesen 12. April einzustellen?" – "Und uns dorthin zu beamen, in dieses Berlin? Ich denke schon!" – [Transportgeräusch, dann Partygeräusche] "Wir scheinen ja genau richtig gelandet zu sein, Ovula, gute Arbeit! Schalten Sie nun den Gamma-Decoder zur Analyse ein." – "Die dort mit der schwarzen Tierhaut um den Leib gewickelt. Sie denkt an Sex mit der, die neben ihr steht." – "Sex. Haben Sie den Begriffs-Identifikator dabei? Identifizieren Sie: Sex." – "Sex, der. Kurzwort von Sexus. Erotik, Geschlechtlichkeit." – "Sie meinen..." – "Ich fürchte schon!" – "Das macht man noch in dieser Zeit? Oh, wir sind ja wirklich in tiefster Steinzeit gelandet. Ich dachte, unser System des interstellaren Orgasmusaustauschs gäbe es schon viel länger." – "Tja, dieses 1987 scheint primitiver zu sein, als wir dachten, Captain." – "Doch, sagen Sie mir, Lieutenant, warum denkt diese Frau dort an diesen Sex, aber macht da nichts mit der Frau neben ihr?" – "Wie ich schon sagte, die Gedanken sind nur durch Laute übertragbar und werden dadurch wohl entstellt oder vielleicht sogar absichtlich verfälscht. Die hier neben uns zum Beispiel denkt gerade, sie würde die mit dem gelben Fell gerne ansprechen, redet aber dann doch mit der mit dem glühenden Stäbchen in der Hand, die sie langweilig findet." – "Also, Ovula, verstehen Sie diese Frauen hier, vor allem dort in der Mitte, wo anscheinend der Sammelplatz für die mit motorischen

Störungen ist?" – "Captain! Ich glaube, das hängt irgendwie mit den Schallwellen, die hier durch den Raum geleitet werden, zusammen." – "Nicht zu fassen, aber offensichtlich scheint es ganz normal zu sein, wenn der Anfall wieder vorbei ist, stellen sie sich einfach wieder zwischen die anderen." – "Captain! Sehen Sie nur, da kommt eine auf uns zu!" – "Oh Gott. Ovula! Sie streckt ihren Fühler nach mir aus. Was soll ich denn jetzt tun?" – "Ganz ruhig, Captain!"

Tobias Sauer Ganz ruhig, Captain. Ja, was habt ihr euch denn dabei gedacht?

Angela Gobelin Wahnsinn. Wahnsinn!

Manuela Kay Das fragt man sich. Ich bin ganz schockiert, weil die Stimme, die eine war, natürlich, Captain war Angela. Die andere war meine Ex-Freundin. [Lachen] Damit habe ich jetzt nicht gerechnet, die nochmal zu hören.

Angela Gobelin Ich glaube, die Musik habe ich ausgesucht hier, das war Art of Noise: Paranoia und dann noch Grace Jones. Und das Lipstick, toll! Meine Güte! Und mein Attention Span ist irgendwie, ich merke das. Also ich habe irgendwie in der Mitte gedacht: Wann hört denn das jetzt auf? Aber es war ganz lustig. Aber wir hatten früher echt endlos Zeit sowas zu machen.

Manuela Kay Und wir haben selber Hörspiele dieser Art, also Hörspiele in Anführungszeichen, produziert.

Angela Gobelin Und die Stimmen, also meine, fand ich, war noch nicht so sonor und ich kann mich, konnte mich früher nie hören, aber das hat sich entwickelt. Zum Glück.

Tobias Sauer Du hast wahnsinnig schöne Worte, die du sagst, wenn du "Megahertz" noch einmal einsprechen könntest, das war auch ein...

Angela Gobelin Megahertz.

Tobias Sauer Genau.

Angela Gobelin Ich muss immer, ich habe vor Jahren, wir haben ja diese Nightlounge auf NDR-Info, noch. Wir werden ja auf digital ab dem 1.1.

Manuela Kay Da arbeitest du heute.

Angela Gobelin Da arbeite ich heute, genau. Ich bin Musik-Redakteurin richtig geworden. Also schon was mit Musik, nicht nur mit Medien.

Manuela Kay Und was mit Radio.

Angela Gobelin Und was mit Radio, genau. Und da durfte ich auch so diese [flüstert] Nightlounge. Von 2 bis 6 auf NDR-Info. So, also ein bisschen irgendwie ganz schön. Ja, wo waren wir stehen geblieben?

Tobias Sauer Gab's auf diese Hörspiele, die ihr da offenbar mit großem Aufwand produziert habt, gab's da Reaktionen, Hörer*innenreaktionen?

Manuela Kay Joa, viele. Also es gab immer mal auch Empörung. Wir waren ja recht frech und sexuell auch sehr offenherzig und da gab es oft auch Protest: "Wie könnt ihr nur? Da hören doch auch Männer zu. Und wie könnt wir unsere Sexualität so preisgeben?" Und solche Vorwürfe, aber auch ganz viel Positives und ganz viele Leute, die einfach mitmachen wollten. Also wir konnten uns, als es dann so ein bisschen etabliert war... Wie gesagt, ich war ja die zweite Lesbe nach Angela. Wenn ich das noch kurz erzählen darf, weil du hattest ja aufgrund dieses Interviews da den Erstkontakt. Ich habe todesmutig einfach bei Eldorado angerufen.

Angela Gobelin Wir hatten, glaube ich so ein Aufruf gestartet oder irgendwie im Radio oder irgendwas. Dann hast du das wahrscheinlich.

Manuela Kay Das noch nicht. Das kam erst später. Ich habe todesmutig angerufen und habe gefragt: "Sagt mal, dürfen eigentlich auch Mädels mitmachen?" Und da sagten die: "Na ja, wir haben jetzt eine." Das warst dann du. "Die freut sich bestimmt, wenn eine zweite kommt. Und dann weiß ich noch, dann haben die uns, wir hatten praktisch so eine Art Blind Date. Und ich bin dann, ich glaube, es war in der AHA, eine Stunde früher gekommen. Wir haben dann telefoniert und du hast gesagt: "Ja, lass uns mal ein bisschen reden." Und dann hast du mich in der AHA damals empfangen und mich erst einmal aufgeklärt, was für schwule Jungs da auf mich zukommen dann und wie das alle so ist mit denen.

Angela Gobelin Stimmt, genau! Das waren ja alle so süße gemütliche Teddys, somit Bärtchen oder Schnäuzer oder Lederhose.

Manuela Kay Genau, so sehr stark aus der Lederszene damals lud und, aber die hatten nicht so viel Kontakt mit Lesben bis dahin. Und du hast mich ganz schonend und verständnisvoll darauf vorbereitet, dass die wahrscheinlich sehr viele blöde Fragen stellen und dass ich da nicht so hart sein soll. Und ich war auch wahnsinnig aufgeregt und für mich warst du schon total so eine Respektsperson, dann weil du schon dabei warst und ich so ein Frischling. Und dann haben wir dann zusammen praktisch die Jungs da so ein bisschen umerzogen in den folgenden Monaten.

Angela Gobelin Dabei bin ich eigentlich auch so unsicher im Grunde meines Herzens. Aber ich glaube, dieses ins Radio, dieses Radio 100 hat, glaube ich unsere... wir mussten einfach taff sein oder irgendwie was machen und so einen Alphamädchen-Status plötzlich kriegen. Und mit uns beiden hatten sie auch so das gesamte Lesbenspektrum, eigentlich. Du, die kurzhaarige Rassel-, Leder-, was weiß ich, Ketten- und Sonstwas-Lesbe.

Manuela Kay Und du die angehende Pfarrerin, oder was?

Angela Gobelin Ja, ich hatte ja damals noch so so lange Haare und immer einen Zopf, so walla-walla und hatte irgendwie so komische Blusen getragen und so einen Kram, ich glaube...

Manuela Kay Ja, aber wenn ich das so sagen darf, liebe Angela, du warst nie auch nur halb so brav, wie du ausgesehen hast. Was übrigens besser ist als andersrum.

Angela Gobelin Das waren Zeiten! Genau!

Tobias Sauer Als ihr damals mit solchen Ideen wie diesem Hörspiel dann auf die Redaktion zugekommen seid: Wie haben die denn reagiert? Waren die Feuer und Flamme oder mussten überzeugt werden.

Angela Gobelin Du, die haben das ja selbst gemacht. Rauf und runter, die Jungs. Also die fanden das echt, glaub ich, ganz gut, dass wir da nicht so verkiffene, so politisch korrekte Tanten waren, die immer so "Oh nee, das machen wir nicht. Und hmm, darüber müssen wir erstmal diskutieren." Das wäre heutzutage, glaub ich, alles viel, viel schlimmer, sag ich mal so oder schlimmer oder anders.

Manuela Kay Es war ja auch selbstorganisiert. Also es gab in dem Sinne, als wir anfangen, wie gesagt, war es ja noch Kabel-Radio. Wir sendeten in einem Sender, der hieß Hör1, den hat nie jemand gehört und nie jemand gesehen. Aber dann, also ich glaub dieses Hörspiel war dann schon Radio 100, '87 haben wir bei... Waren wir Teil des ersten Berliner Privatsenders Radio 100 und auch da waren wir als Eldorado, wir waren, also das Ganze war kollektiv organisiert, auch wenn es für eine linke Gruppe schon sehr anspruchsvoll war, weil es im Grunde wirtschaftlich eine GmbH war.

Angela Gobelin Genau. Und Eldorado war ein Teil der Gesellschafter. Ich glaube, es waren vier Große, die dann zusammenkommen mussten und die anderen waren dann irgendwie aus der linken Politszene. Und dann kam auch... Und dann eröffneten sich... Am Anfang hatten wir vier Stunden ab 19:00 Uhr und es eröffneten sich völlig neue Welten. Ja, ich bin dann zum Beispiel auch, ich weiß gar nicht wann das war, zu den Dissonanzen gegangen. Das waren die Frauen oder Feministinnen, und das auch hybrid, die hatten dann auch Lesbenthemen und so weiter. Und ich habe mich dann auch ganz langsam so auch irgendwie aus der Eldorado-Redaktion dann auch verabschiedet. Du bist dann geblieben und es gab neben Ahima und und wer war noch dabei? Ihr hattet ja total viele Lesben auf einmal.

Manuela Kay Das wurden dann immer mehr, jaja. Also erstmal, als wir Teil von Radio 100 waren, war in sich Eldorado ein Redaktionskollektiv, wenn du so willst. Also da musstest du auch nichts beantragen oder so. Da hast du einfach gesagt: Hier ich möchte gerne dieses und jenes Hörspiel machen. Und dann waren immer alle begeistert. Da konntest du eigentlich machen, was du wolltest und innerhalb von Radio 100, wie du schon sagtest, Angela, erst waren es vier Stunden. Es war keine Vollzeit-Frequenz, dann sechs Stunden und irgendwann dann 24 Stunden.

Angela Gobelin '89 war das schon mit 24 Stunden, oder '88, what ever. Aber die mussten ja echt gefüllt werden und dann waren wir beide auch, oder du, weißt du noch Großstadtfieber.

Manuela Kay Ja, wir hatten dann praktisch alles moderiert bei Radio 100.

Angela Gobelin Du noch Welt am Draht.

Manuela Kay Nee, ich Morgengrauen. Wo niemand glaubte, dass ich das live bin morgens um sieben. Ich selber auch nicht.

Angela Gobelin Wahrscheinlich noch irgendwie aus dem Club, irgendwie oder aus irgendwo her. [lacht].

Tobias Sauer Auf jeden Fall zeigt, sich, wenn man sich diese Sendungen von damals mal anhört, hört man schon auch, dass zumindest nach außen hin, Eldorado auch mit Stolz sozusagen die Zusammenarbeit von Schwulen und Lesben vor sich hergetragen hat. Und auch dazu vielleicht noch ein kurzer Ausschnitt.

O-Ton Es gehört nämlich zu den wenigen funktionierenden Prinzipien unserer schwul-lesbischen Zusammenarbeit bei Eldorado, dass sich bei uns auch die Schwulen um lesbische Themen kümmern und natürlich umgekehrt. So kam es auch, dass Manuela sich in einen schwulen Sexshop aufmachte, um sich mit einem Verkäufer zu unterhalten. Neugierig wie sie ist, wollte sie zunächst wissen, wie wichtig denn Pornografie für die Schwulen sei. Hätte sie uns ja auch fragen können.

Manuela Kay Das war der gute Joachim Schulte.

Angela Gobelin Ach ja, der Schulte!

Tobias Sauer Du hast es gerade schon gesagt, ihr hatte keine Probleme sozusagen, da aufgenommen zu werden in das ursprünglich mal schwule Eldorado. Aber gab es irgendwelche Herausforderungen, Schwierigkeiten, an Themen, die ihr setzen wolltet, Angela, in diesem Kontext.

Angela Gobelin Also ich muss irgendwie ehrlich sagen: Ich habe ja auch dann später auch noch in meinem Leben, als sie nach Hamburg gegangen bin, war ich im Vorstand vom Magnus-Hirschfeld-Zentrum. Das war ja auch ein schwul-lesbisches Projekt. Ich hatte mit Schwulen eigentlich nie wirklich so richtig große Probleme und wenn ich so an diese frühe Zeit denke, waren die Probleme eher immer mit anderen Lesben.

Manuela Kay Das muss ich leider genauso bestätigen.

Angela Gobelin Ich kann noch, also weißt du noch, ich weiß gar nicht, wir waren bei den Dissonanzen, wann war denn diese unsägliche Lesbenwoche. Also sie war ja immer im Oktober irgendwann. Und irgendwann waren wir doch Medienpartnerinnen oder wollten es sein. Weil wir dachten ja, ich weiß nicht mehr ob von Eldorado oder Dissonanzen oder Radio 100 im Allgemeinen. Und wir dachten: Wer nicht, wenn wir? Und wir wurden so feindselig und ich kann mich an ein fieses Zwischenplenum erinnern, was ich von der Art und von der Diskussionsweise eher so an Black Lives Matter heute erinnert. Da war nämlich eine afrodeutsche, wie man damals sagte, Frau, die dann auch echt irgendwie alle weißen da erstmal so runterputzte, was ja eigentlich inhaltlich, glaube ich, okay war, aber die Art wie sie es machte und die Art, wie dann die Diskussionen vonstatten gingen, habe ich gedacht: meine Fresse.

Tobias Sauer Was war die Lesbenwoche? Kannst du das noch erklären?

Manuela Kay Die Lesbenwoche war die seinerzeit größte oder ihrerzeit, muss man ja korrekt sagen, ihrerzeit größte lesbische Veranstaltung überhaupt. So eine Art Konferenz. Die fand einmal im Jahr in Berlin statt, immer im Oktober. Da kamen, glaube ich, bis zu 10.000 Lesben zusammen. Das war richtig fett und da wurde sich gefetzt. Das kannst du dir nicht vorstellen. Natürlich auch viel gefeiert.

Angela Gobelin Musik gab es auch, Workshops, Party.

Manuela Kay Ja. Partys, Workshops, Diskussion, aber also in erster Linie gab es Diskussionen und Streitereien und in zweiter Linie dann Flirtereien und Liebesdramen. So würde ich es mal zusammenfassen. Und alles, was so Presse anging, da war die Lesbenwelt damals total skeptisch. Und wie Angela schon sagte, wenn wir da von Eldorado oder von Radio 100 ankamen und sagten: Hier, wir möchten darüber berichten. "Nein, das geht nicht. Medien und da hören doch auch Männer zu!" Immer dieses. Ja, mein Gott, da hören Männer zu! So what? Ist doch gut, wenn die auch mal erfahren, dass es Lesben gibt. Und da wurden wir echt oft rundgemacht. Es gab noch so ein Pendant, dass Lesbenfrühlingstreffen, das war auch so eine Lesbenkonferenz. Allerdings immer an wechselnden Orten in Deutschland. Immer eben, also Lesbenpfingsttreffen hieß es damals, immer an Pfingsten. Jetzt heißt es Lesbenfrühlingstreffen.

Angela Gobelin Das gibt es auch immer noch!

Manuela Kay Genau wie du schon sagst, gibt's immer noch.

Angela Gobelin Jetzt heißt es Lesben-Sternchen-Frühlingstreffen. So sich die Zeit verändert.

Manuela Kay Ja. Und wesentlich kleiner ist es mittlerweile und auch da weiß ich, da war ich ein paarmal für Eldorado, die haben mich nirgendwo reingelassen und wollten mir keine Interviews geben und waren sehr, sehr feindselig. Da war die schwule Welt damals für uns sehr viel offener.

Angela Gobelin Na, wir waren ja auch, wurden mit Skepsis begutachtet, weil wir haben ja auch mit Männern, mit Schwulen, zusammengearbeitet. Das war per se dann für die gemeine Lesbe dann auch schon wieder anrücklich.

Manuela Kay Verrat!

Angela Gobelin Ja, und Eldorado wurde ja auch viel mit SM-Geschichten, auch so, weil eben über SM auch viel berichtet wurde oder viele Partys, SM-Partys, als Radio-Tipp. Das war dann auch schon anrücklich, weil SM war, was heute irgendwie das Thema Trans ist glaube ich, SM damals und da gab es noch diesen einen Skandal um die Kanalraten, kannst du dich da noch erinnern? Das war so eine Gruppe von pädophilen Lesben, die so alle irgendwie, was weiß ich, irgendwie mit Frauen die unter 13 waren oder sowas, Beziehungen haben wollten. Das war schon sehr, sehr, sehr... Das hätte heute auch ein schönes Thema sein können.

Manuela Kay Ja, es gab natürlich genauso diese Minenfelder von Themen damals, wie es sie heute auch gibt. Also, so wie man sich heute über queer und Trans und Sternchen streitet, war es damals SM, Rassismus, auch schon, ja und Pädophilie, was irgendwie völlig vom Bildschirm verschwunden ist. Aber da wurden keine Gefangenen gemacht.

Tobias Sauer Das heißt die, die die Streitereien, die es gab, die Streits waren immer solche stark politisch aufgeladenen Themen?

Manuela Kay Ja, total.

Angela Gobelin Absolut. Ja, genau. Das Thema Rassismus auch, also das kannst du wahrscheinlich 1:1 irgendwie hier in die heutige Zeit transportieren.

Manuela Kay Na, ich finde, heute wird da schon etwas reflektierter darüber gesprochen.

Angela Gobelin Ja, okay. Aber es gab Audre Lorde, die lebte ja in Berlin in der Zeit, sie ist 92, glaube ich gestorben und es gab Katharina Oguntoye und es gab eine ganze große Lobby. Die hatten dann auch Bücher, die ersten Bücher geschrieben über afrodeutsche Lesben in Tüttelchen oder wie auch immer. Und das war gerade in Berlin war das ein Riesenthema.

Tobias Sauer Manchmal, habe ich gehört, habt ihr solche Themen auch aufgenommen. Dazu vielleicht nochmal einen Ausschnitt von damals.

O-Ton Nachdem sich im letzten Jahr mein zehnjähriges Szenenjubiläum näherte, habe ich mal Bilanz gezogen. Heute, mit 30, frage ich mich, was mir mein lesbisches Leben gebracht hat. Ganz besonders in Bezug auf die Frauenlokale, Bars und Diskotheken. In allen möglichen Städten Deutschlands habe ich mir das Szenengeschehen angeschaut. Immer wieder auf der Suche nach der Ideologie und dem Lebensinhalt der Frauen in diesen Sub-Lokalitäten. Wie lebt frau lesbische Liebe? Was für ein Lebensgefühl hat sie? Gibt es die typische Frauenbeziehung. Ja, weiter noch: Was heißt eigentlich lesbisch sein, außer, dass die Sexualität mit Frauen gelebt wird? Heißt es auch wirklich Frauen lieben? Oder heißt es eigentlich auch Männer hassen? Unendlich viele Fragen haben sich für mich im Laufe der Jahre gestellt, die keine befriedigende Antwort fanden. Nur eines habe ich mittlerweile herausgefunden: Es steht schlecht um die frauenliebende Szene. Ich glaube, dass wir nicht wirklich in unseren eigenen Sachen gekämpft haben. In Sachen wie Entfaltung unserer Bedürfnisse und Homosexualität, in Sachen wie Anerkennung auch oder gerade im Freizeitbereich. Denn gerade in Frauenkreisen scheint mir Intoleranz und Diskriminierung keine Seltenheit zu sein. Ich glaube, dass wir uns zu sehr an die Fersen des Feminismus geklemmt haben und eben nicht in unseren Belangen gekämpft haben. Homosexualität, also die Liebe zu Frauen, unterscheidet sich doch ganz eindeutig von anderen Frauen, die womöglich homosexuelles Verhalten als Waffe gegen die Männer nutzen. Wenn das Frauenliebe auszeichnet, dann vielen Dank. So ganz nach den unsinnigen Forderungen der Feministinnen von einst: Feminismus ist die Theorie. Lesbianismus die praktische Notwendigkeit. Ich sage: Nein. Lesbische Liebe ist älter als alle emanzipatorischen und feministischen Parolen. Wir müssen uns nur darauf besinnen.

Tobias Sauer Wow.

Angela Gobelin Ja, holla die Waldfee. Das hat jetzt die Akademikerin unter den Eldorado-Hörerinnen angesprochen.

Manuela Kay Aber es ist schon auch eine radikale, steile These.

Angela Gobelin Hammer, ja.

Manuela Kay Weg vom Feminismus, hin zur absoluten Homosexualität. Damals sagte man noch so, dieses wunderschöne Wort Homosexualität ohne dabei rot zu werden.

Angela Gobelin Frauenliebe finde ich auch schön.

Manuela Kay Frauenliebe, ja. Das kann man natürlich auch so sehen, dass der Feminismus die Lesben natürlich auch stark verschluckt hat. Und das war tatsächlich, also wenn du mich fragst, ich nehme es mal vorweg, bevor du mich fragst [lacht], dass wir zum Beispiel als Lesben bei Eldorado sehr viel sichtbarer waren als in so manchen feministischen Zusammenhängen. Innerhalb Radio 100 war das natürlich anders. Du hast es ja schon erwähnt, Angela, du bist dann von Eldorado zu der feministischen Frauensendung Dissonanzen gewechselt, die auch täglich eine Stunde Sendezeit, glaube ich, hatten bei Radio 100.

Angela Gobelin Ich glaube, die war jetzt aber nicht ganz so repräsentativ, weil da waren unzählige Lesben ja auch dabei.

Manuela Kay Es war ja bei allen ja feministischen Sachen so. Aber im Gegensatz zu dem Verschlucken wurde bei Dissonanzen, wurden lesbische Themen thematisiert und auch ihr konntet euch da austoben als Lesben.

Angela Gobelin Auf jeden Fall. Und das war ein bisschen anders als in der realen Welt. Weil ich komme, muss ich jetzt nochmal auf die Theologie zurückgehen, als ich dann im AStA war und noch Theologie studierte, haben wir natürlich uns mit feministischer Theologie beschäftigt und auch so eine Frauengruppe gehabt. Und da ging es auch wirklich echt auch sehr viel um Paragraph 218 um, weil da war ich wirklich fast die einzige Lesbe und hatte dann noch eine kleine Beziehung mit einer Heterofrau.

Manuela Kay Oh là là.

Angela Gobelin Holla, die Waldfee. Also gut, man konnte ganz gut da Liebeleien rekrutieren. Das war auch nicht schlecht.

Manuela Kay Das ging ja damals sowieso sehr easy, überall.

Tobias Sauer Bei Eldorado auch?

Manuela Kay Ne, innerhalb von Eldorado haben wir uns da sehr zurückgehalten, fand ich.

Angela Gobelin Du, aber in der Öffentlichkeit und auch wo du sagst, dass die Post, ja ich habe zum Beispiel, oder wahrscheinlich ihr auch: Es gab ganz viel auch aus dem Osten eben halt, die haben ja irgendwie an den Empfängerinnen gehangen und an unseren Worten und sich wahrscheinlich total verliebt in die Stimme von Manuela Kay. Oder weiß der Kuckuck. Und als dann, ja, die Mauer aufmachte, oder kurz vorher, ich weiß, ich war auch irgendwie mit Radio 100-Leuten, dann bei irgendwelchen Befreiungsgottesdiensten, da wo es richtig abging, ja? Und habe mich dann auch mit ein paar Lesben da getroffen, die sich dann auch gleich verliebten, in mich, war ja klar. [Lacht]

Manuela Kay Und, hattest du dann spannende Affären über die Mauer hinweg?

Angela Gobelin Na, eine Affäre schon, aber die war nicht spannend.

Manuela Kay Hm, ok. Ja, aber das kann man nochmal betonen, dass natürlich die Radiowellen vor der Mauer nicht Halt machten und wir als sowieso, selbst für West-Berlin sehr progressives Projekt mit Radio 100 über die Mauer hinweg nach Ost-Berlin sendeten. Und Eldorado war da mega-interessant natürlich für Schwule und Lesben in Ostberlin. Die hatten ja nüscht gewissermaßen, wie man so schön sagt.

Angela Gobelin Das war total wichtig, genau. Und als da eben auch rüber konnten, haben wir dann auch die ein bisschen an die Hand genommen und in die Sub, in den Sub, wir sagen immer der Sub.

Manuela Kay Der Sub. So hieß das damals.

Tobias Sauer Der Sub, um das irgendwas für heutige Hörer*innen zu erklären: Was ist das?

Manuela Kay Naja, Sub ist die Abkürzung für Subkultur und alles was, heute würde man vielleicht sagen Szene, wobei das ist auch schon abgedroschen. Also alles was schwul, lesbisch, underground damals war, da wollte man noch nicht so normal sein wie heute. Damals fand man schon, man könne darauf verzichten, unbedingt von der Heterogesellschaft assimiliert zu werden und fühlte sich wohl in einer Subkultur und war nicht so fixiert auf diesen Begriff normal. Deshalb war das, wo wir uns aufhielten, hieß Subkultur, bewusste Abgrenzung zum Mainstream und die Sub oder der Sub, da war man sich nie so ganz einig, war immer eigentlich das angesagte Lesbenlokal, also das war überwiegend die Zwei, aber auch Pour Elle war der Sub, das Pelze war der Sub.

Angela Gobelin Pour Elle war super, das war mit Klingel und so, und dann guckt immer eine und du hast schon gezittert am Leib, ob die dich reinlässt und so. War schön, war dann nur irgendwie so etwas, also wir sagten die Älteren, wahrscheinlich waren die auch alle erst so 30, 35 oder so.

Manuela Kay Ja, höchstens.

Angela Gobelin Und schoben dann irgendwie zu Marlene, ne, Marianne Rosenberg. Marlene was erzähle ich hier, Quatsch. Sehr schön.

Tobias Sauer Warum bist du gewechselt, zu Dissonanzen? Hast du gerade nochmal gesagt, dass du, dass du zu diesem Sender gegangen bist. Was war da der Grund? Was hat dir da besser gefallen?

Angela Gobelin Ich glaube, besser gefallen hat mir, dass die jeden Tag gesendet oder senden mussten. Hatten sie sich ja so irgendwie auf die Fahnen geschrieben, wir machen von Montag bis Freitag immer eine Stunde um 8 war das, glaube ich. Und da konnte man sich einfach noch, oder konnte ich mich noch weiter ausbreiten. Da gab's einen, einen Tag gab es ein Musik-Special und es gab sowieso sowas wie Features und ich konnte auch mehr moderieren. Und irgendwie war ich dann ja auch so ein bisschen neben Manuela auch eine der Rampensäue, die es da bei Radio 100, wir haben irgendwie alles moderiert.

Manuela Kay Stimmt. Wer immer uns ein Mikro hingehalten hat, wir haben einfach immer vor uns hinmoderiert.

Tobias Sauer Wenn ihr sagt: Es gab ja diesen, bei der Lesbenwoche und bei anderen Veranstaltungen dieser Art, gab es richtig Zoff und Streit. Wie sichtbar wurden Lesben denn, wie sich sichtbar wurde dieser Streit denn in der Öffentlichkeit insgesamt?

Angela Gobelin Ich glaube, das hat irgendwie außer die Lesbenszene an sich niemanden so wirklich interessiert. Das ist ja auch das bittere. Es gab es schon hundert Jahre den Lesbenring, der immer irgendwelche Forderungen hatte und da habe ich ja auch mich mit Manuela... Ich war nämlich eine der ersten, die die eingetragene Partnerinnenschaft vollzogen haben.

Manuela Kay Zu meiner großen Abscheu, möchte ich nochmal betonen.

Angela Gobelin Das ist jetzt vielleicht für einen anderen Podcast auch noch mal Thema. Aber, anyway, was ich sagen wollte, ist: die haben jahrzehntelang dafür gekämpft für alternative Lebensformen und all das und auch sicherlich Absicherung dergleichen. Und dann kam diese dämliche Homo-Ehe, sage ich jetzt mal in Führungsstrichen. Und plötzlich redete die ganze Welt darüber, ja, die Bild-Zeitung und alle Hei-ti-tei. oh super. Und das war dann das Thema, ja, das gesellschaftspolitisch plötzlich relevant war. Und alle anderen haben irgendwie schon jahrelang irgendwie die Lesbenfahne hochgehalten. Das war natürlich ein bisschen ungerecht, fand ich.

Manuela Kay Man muss natürlich auch sagen, dass es ganz ungewohnt war, für viele Lesben, sich selber überhaupt mal irgendwo zu hören, zu sehen. Und das war auch dann der Schock, wenn wir vom Radio kamen und sagen: Wir berichten jetzt über euch. Du kannst jetzt hier was sagen und das geht, kommt dann aus dem Radio, deine Stimme. Da waren die zum Teil zu Tode erschrocken, weil das kannten die gar nicht. Also lesbische Sichtbarkeit wurde durch Radio 100 und durch Eldorado, aber auch durch die anderen Sendungen und durch alles was wir dort so fabriziert haben bei Radio 100 ganz klar nach vorne gebracht. Es gab noch kein Internet zu der Zeit. Die Siegestsäule war noch rein schwul zu der Zeit, die gab es ja auch schon parallel, aber die war rein schwul. Es gab ein paar Lesbenzeitschriften, die aber nicht sehr weit verbreitet waren. Aber die gab's immerhin. Aber die waren halt in sehr kleiner Auflage und nicht am Kiosk, sondern nur so vereinsmäßig per Post und so. Aber was es gab, waren jede Menge Lesbenkneipen, Lesbenbars, Lesbenpartys und da und einmal im Jahr, wie gesagt schon die Lesbenwoche, das Lesbenfrühlingstreffen oder Pfingsttreffen. Da kamen tausende und abertausende Lesben zusammen. Es gab riesige Partys mit Tausenden von Lesben und da wurde sich ausgetauscht und es gab Veranstaltungen und so, also kulturelle Veranstaltungen, Lesben-Musikfestivals. Also Dinge, die man sich heute gar nicht mehr vorstellen kann. Da wurde auch lesbische Sichtbarkeit zelebriert und sich auch ausgetauscht über den aktuellen Stand der Dinge. Aber medial in den Mainstream-Medien ist da ganz wenig passiert und da hat Angela völlig Recht. Bis du plötzlich, da sitze ich auf dem Sofa und gucke die Tagesschau und dann hieß es, dass die erste eingetragene homosexuelle Lebenspartnerschaft in Hamburg von ganz Deutschland wurde heute geschlossen. Und wer spaziert da aus dem Standesamt? Olle Angela. Da war ich vielleicht geplättet.

Angela Gobelin Das war ja das heiße, dass in Hamburg gab es ja diese Hamburger Ehe, die eigentlich für nix keine Rechte, keine Pflichten, eher nur so etwas repräsentatives. Aber das hatte den großen Anschubs gegeben. Ja, da waren die Grünen in Hamburg ganz clever, weil dann konnten die Bundesgrünen eben nicht mehr zurückrudern. Und dann gab es zwei Jahre später eben die eingetragene Lebenspartnerschaft. Und da hat mich auch eine Freundin angerufen. Und da war Presse ohne Ende, in diesem Standesamt. Und eine Freundin rief mich noch am nächsten Tag an und sagte: Ey, kipp nicht aus den Latschen, aber die Bild-Zeitung hat euch irgendwie und noch so ein schwules Paar gleich über'm Umbruch, oder wie das heißt, überm Bruch, also ganz vorne oben waren wir dann knutschen da irgendwie zu sehen.

Manuela Kay Genau, du auf der Titelseite der Bild-Zeitung. Du bist dir auch für Nichts zu schade. Ich war entsetzt.

Angela Gobelin Es war ein großes Hallo. Mein Halbbruder im Osten, in der Lausitz, hat das noch in irgendeinem Lausitzer Käseblättchen irgendwie gelesen, was in Hamburg los war.

Manuela Kay In welchem Jahr war das?

Angela Gobelin Das war '99.

Manuela Kay Das ist ja schon lange nach Radio 100.

Angela Gobelin Das ist es. Und um nochmal auf Radio 100 zurückzukommen: man darf nicht vergessen, es waren die '80er. Also da hast du zwar noch irgendwo herum getanzt, aber es war eben wie bei Star Trek ein Paralleluniversum, diese ganze Lesbenwelt. Und ich glaube ich habe da halt die harte Schule der Kirchlichen Hochschule oder der Theologie, der Kirche, bin ich durchlaufen und habe da schon einiges mitgekriegt. Die Gründung von Lesben und Kirche zum Beispiel. Da weiß ich noch, wie wir ganz verschlagen da irgendwo in einem Hinterhof musste man klingeln und hat sich dann zu einem Gründungstreffen getroffen. Lauter Lesben, lauter Vikarinnen oder sogar schon vielleicht eine Pfarrerin. Oh! Und als es dann drum ging ich lege hier mal eine Liste aus, irgendwie. Schreibt mal eure Namen und eure Adressen auf und alle so: Kreisch, nee, um Gottes Willen, dann könnte ich ja entdeckt werden, oh je! So war das damals. Ja.

Tobias Sauer Wie ist das, ihr habt es gerade gesagt: Es wurde viel diskutiert. Und es gab eben der Sub, den Sub, wo man sich getroffen. Warum hat das so nachgelassen? Warum gibt es da nicht mehr so viele Möglichkeiten heute? Oh, ein großes Thema. Angela. Deine Theorie?

Manuela Kay Die Homo-Ehe ist schuld. Deshalb ist Angela an allem schuld.

Tobias Sauer Angela persönlich, natürlich.

Angela Gobelin Oh! Ich glaube, es liegt an den... So ein Generationswechsel ist ja eingetreten. Es waren ja in den '80ern, den '70ern, '80ern diese Feministinnen. Wir haben nicht mehr so viel Zeit, um dieses Thema jetzt eigentlich irgendwie ausführlich.

Tobias Sauer Doch, dafür haben wir auf jeden Fall noch Zeit. Das wollen wir jetzt wissen.

Angela Gobelin Also, so eine richtige Erklärung habe ich auch nicht. Ich habe mich bloß gefragt: vielleicht kommt das, kam es auch mit dem Internet? Also meine damalige Freundin war ja in der Lesbenberatung, im Markus Magnus-Hirschfeld-Zentrum und die haben angefangen mit Online-Beratung, so was weiß ich, schreibe und die hat eine Cypo-Lip mit was weiß ich ich Y-P-P-H-O und hast du nicht gesehen. Eine total komplizierte Adresse. Und trotzdem haben sie dann so kleine lesbische Mädchen irgendwo aus Bautzen oder was weiß ich wo ansprechen können. Und ich glaube, durch dieses, was weiß ich, Internet, neue Medien, Social Media gab es damals noch nicht, aber es fing dann langsam an. Und dann brauchtest du als junge Lesbe gar nicht in die große Stadt, sondern du konntest schon nur, du wurdest versorgt online oder über eine E-Mail mit Literatur und all das. Das hat, glaube ich, so ein bisschen den Kick auch gegeben, dass das so ein Wandel einsetzte. Manuela, hilf mir! Sag auch mal was!

Manuela Kay Ich denke, es ist ein Wertewandel passiert und der geht hin zum privaten Glück. Stichwort Homo-Ehe. Ich bin da fest davon überzeugt, dass das eine große Rolle spielt. Die Assimilation an die Heterowelt. Ein "normal" sein wollen um jeden Preis. Und zu normal gehört sowas wie die Paarbeziehung und die absolute Assimilation an heterosexuelle Verhältnisse. Und da gehört der Sub mit seinen eigenen Gesetzen dieses Parallel-Universum, was ein bisschen anrühlich und schmutzig ist, und wo die Leute Alkohol und Drogen konsumieren und all das, das gehört da nicht dazu. Das war so, man wollte weg von diesem Schmutzimage von Homosexualität. Man wollte frisch geduscht und hübsch im gestärkten Blazer aufs Standesamt. Und das passte nicht zur Subkultur.

Angela Gobelin Das wollte ich nie. Ich habe eigentlich, ich finde Hochzeiten auch ganz schrecklich, eigentlich.

Manuela Kay Dafür hattest du aber ganz schön viele, meine Liebe!

Angela Gobelin Aber aus diesem Grund habe ich das wirklich nicht gemacht. Also ich bin eine sehr Gerechtigkeitsstante und ich finde, oder auch, ich bin eine, wie heißt das, eine nicht Fundi, sondern eine Realo eher, in der Politikwelt. Und ich habe gedacht, es ist ganz wichtig, dass Schwule und Lesben mit den gleichen Rechten ausgestattet werden und wir hatten zum Beispiel ein altes schwules Pärchen, die schon seit 40 oder was weiß ich wie viel Jahren zusammen sind und dann 80 waren. Die haben Tränen gefreut, dass sie, dass sie jetzt heiraten konnten und was weiß ich sich auch, was weiß ich, wenn der eine krank ist... Das gab ja alles diese Fälle, dass du, wenn du im Krankenhaus bist, dass du, wenn du an die falschen Ärzte oder Leute geraten bist, dass du da nicht hingekommen bist oder die Totenpflege. Ja, allein, was weiß ich, deine Freundin kommt aus einem Dorf in Schwaben und die Eltern holen die dann und sagen Oh, wir beerdigen jetzt so wie wir wollen. Und das sind alles so Punkte, die fand ich ungerecht und ich habe gedacht, wenn nicht mit dieser Homo-Ehe, die ich auch nicht zu 100 Prozent sicherlich ist, es ist nicht mein Ziel oder so der Kampf... Der Kampf muss weitergehen, genau, Rudi Dutschke. Aber trotzdem habe ich gedacht, das ist jetzt erstmal das, was wir kriegen können, und von da aus, wenn wir dieses trojanische Pferd reingeholt haben, von da aus stürzen wir dann das Establishment von innen.

Manuela Kay Das ist aber nicht passiert. Es ist nach hinten losgegangen. Hat zur Totalverspießerung geführt und zu dieser Super-Sehnsucht nach Normalität um wirklich jeden Preis und hat eine Subkultur aus meiner Sicht auch ausgemerzt, tatsächlich. Und auch ist da drübergefahren wie... Es gibt praktisch die guten und

die schlechten Lesben oder die guten und die schlechten Schwulen oder die guten und die schlechten Queers. Die einen heiraten und benehmen sich normal. Alles in Großbuchstaben geschrieben. Wir sind auch gut, wir sind auch normal und die anderen können sehen, wo sie bleiben. Das merkt man ja jetzt und Corona Zeiten auch sehr, sehr schön, wo man da bleiben kann, wenn man nicht so mainstreamig lebt und nicht den Haushalt vorweisen kann, den die Politik sich da so vorstellt, mit denen man überleben kann.

Angela Gobelin Ja, das finde ich auch total fatal.

Manuela Kay Und das ist dieser Schuss, der ist nach hinten losgegangen. Und dann noch das Internet und die auch eine zunehmende Angst vor diesem Unvorhersehbaren was im Supp passieren könnte. Also so eine, eben wie gesagt, dieser Wertewandel, dass da bestimmte Dinge auch stärker hinterfragt werden und dass eine so ein gewisser Kontrollverlust in dieser Szene auch vonstatten gehen kann. Wir waren alle schon mal dabei und haben es erlebt, wie viel Kontrollverlust auch Spaß machen kann, aber wieviel auch Angst damit natürlich einhergeht. Und das hat dazu geführt, dass es heute in ganz Deutschland noch eine einzige Lesbenbar gibt.

Angela Gobelin Ich hätte natürlich auf jeden Fall auch die Ehe abgeschafft, aber kompletto für alle, weil ich finde das auch total ungerecht, ja, dieses scheiß Ehegattensplitting und was es alles gibt. Aber: Ich glaube, das wäre in 15 Jahren, oder in 150 Jahren noch nicht abgeschafft worden. Und ich glaube, dass das, was du sagst, dieser Wertewandel, ist auch gesamtgesellschaftlich vollzogen worden.

Manuela Kay Auf jeden Fall, ja.

Angela Gobelin Dieses Glück in die eigene Befindlichkeit. Wir haben total nur noch die Egoshooter, überall, die nur noch ihr eigenes kleines, süßes Glück haben wollen.

Manuela Kay Klar, das ist insgesamt dieser Backlash, das kleine private, individuelle Glück über dem Kollektiven.

Angela Gobelin Mein Gott, was würden wir heutzutage tolle Sendung machen. Wir brauchen wieder Eldorado schwul-lesbisches, trans, IQ-Radio.

Tobias Sauer Ich habe das Gefühl, es ist wieder Zeit für so einen Essay, wie wir ihn gerade gehört haben. Da besteht Bedarf. Ich würde gerne noch einmal kurz zurück in die '80er zu einer Frage. Ihr habt es ja gerade erwähnt, auch so ein bisschen die Schwierigkeiten, die die Lesben vielleicht hatten. Wie sah das aus? War das eine, bei Eldorado, eine gemeinsame Aktion von Lesben und Schwulen? Haben Schwule Lesben auf irgendeine Art unterstützen können und auch tatsächlich unterstützt? Vielleicht in, keine Ahnung, Emanzipationsbewegungen? Gab's da Gemeinsamkeiten oder war das getrennt, Angela?

Angela Gobelin Also, ich fühlt mich schon unterstützt von den Schwulen. Die hatten natürlich eine viel größere Infrastruktur und wir als Lesben haben davon natürlich partizipiert und auch bei Eldorado, ich hatte ja keine Ahnung von nichts, wie Radio gemacht wird, und sie haben mich in alle Geheimnisse, und die war nie sowas wie: och, der Lesbe erzählen wir das nicht, oder so. Ich fand die sehr, sehr kooperativ und habe auch im weiteren Leben sehr viel kooperative und tolle Schwule kennengelernt. Muss ich sagen.

Manuela Kay Das habe ich genauso empfunden. Es gab überhaupt gar keine Ressentiments. Es gab unheimlich viel Naivität. Wir waren wie in so einem Kindergarten. So ein bisschen zeig mir deins, ich zeig dir meins. So ein bisschen. Da sind wirklich, wir sind wie Aliens ein bisschen aufeinander gestoßen und haben uns aber sehr friedlich und sehr zugewandt und sehr offen sind wir uns begegnet. Und ich fand auch, dass die Schwulen überhaupt nicht da auf Posten und Pöstchen gesessen haben oder irgendwas für sich haben wollten. Die haben alles mit uns geteilt. Jede neue Lesbe, die dazukam, wurde mit offenen Armen empfangen.

Tobias Sauer Von euch?

Manuela Kay Nein, auch von den schwulen Jungs eben. Und die hatten nie Angst, irgendwie, dass sie da irgendwie irgendwas abgeben müssen oder so. Natürlich gab's auch mal Reibereien und so. Und natürlich gab's auch sehr viel frauenfeindliche Sprüche. Aber dann konnten wir das Ausdiskutieren und alle haben unheimlich viel dazugelernt. Und vor allem hatten wir wahnsinnig viel Spaß miteinander. Wir haben so viel gelacht zusammen und das ist eigentlich finde ich das allerhöchste Qualitätsmerkmal.

Tobias Sauer Nach dem Hörspiel des Anfangs kann ich mir das sehr, sehr, sehr gut vorstellen. Angela noch eine Frage zum Abschluss: Wenn es Eldorado damals nicht gegeben hätte, wie hätte sich dein Leben verändert? Was wäre anders gelaufen?

Angela Gobelin Oh.

Manuela Kay Wärscht du dann etwa doch Pfarrerin geworden?

Angela Gobelin Nein, das hatte ich, glaube ich wirklich abgehakt, weil ich war sehr desillusioniert von dem Studium an sich und habe auch gemerkt, dass auch in Berlin, an einer kirchlichen Hochschule, ganz viele Fundamentalist*innen herumgelaufen sind, Freikirchler et cetera. Da hatte ich wirklich überhaupt kein Bock mehr und auch keinen Bock, mich als Lesbe zu verstecken. Vielleicht, ich spielte ja damals noch in so einer, in so einem Frauenband-Trio, Cheerleaders. Ich könnte euch noch eine Kasette [lacht]. Höre ich manchmal im Auto und denke: Mensch, so schlecht waren wir doch gar nicht damals.

Manuela Kay Ihr wart super, wenn ich das mal sagen darf. Ich war auf mehreren Live-Konzerten, ihr wart spitze!

Angela Gobelin Das war lustig. Und was ich damals so alles auf dem Bass gespielt hatte, da muss ich heute nochmal viel üben dafür oder so. Ja, vielleicht hätte ich versucht, die große Rockstar-Karriere anzustreben, was natürlich dann auch nicht geklappt hätte. Aber vielleicht wäre ich irgendwie über diese, also das Radio, vielleicht wäre ich dann doch etwas später zum Radio gekommen. Wo auch immer?

Tobias Sauer So freuen wir uns dafür, dass wir dich hören können, auch im NDR regelmäßig. Vielen Dank, dass du heute dabei warst bei dieser Episode des Eldorado Podcasts. Und dass du deine Erfahrungen geteilt hast, bei Eldorado und deine Erfahrungen über das Berlin der 80er, 90er, die Diskussionen, die man damals hatte. Danke schön.

Angela Gobelin Ja, ich habe das Gefühl, wir haben alles nur ein bisschen anreißen können. Aber ich glaube, so einen kleinen Einblick haben wir doch den Hörerinnen und Hörern verschaffen können. Hoffe ich jedenfalls. Wie das so damals war in den 80ern. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht mit euch. Manuela, Tobias!

Manuela Kay Mir bleiben noch die Danksagungen, ohne die dieser sensationelle Podcast nicht möglich wäre. Wir bedanken uns bei den Archiven des Schwulen Museums und der Robert-Havemann-Gesellschaft, die uns ihre Sendungskassetten zur Verfügung gestellt haben, die wir im Rahmen dieses Projekts auch digitalisieren. Vielen Dank dafür auch an die Faktura gGmbH und an Yes We Scan. Nämlich genau für diese Digitalisierung. Und wir danken der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung, die mit der Landestelle für Gleichbehandlung gegen Diskriminierung diese Podcast-Serie finanziell unterstützt hat. Herzlichen Dank dafür!

Tobias Sauer Ja, und wenn euch diese Episode des Eldorado-Podcasts gefallen hat, dann schaut doch vorbei bei Spotify, bei Deezer oder bei jeder anderen Podcast-Plattform. Dort könnte nämlich auch die anderen Folgen entdecken. Und wenn ihr mögt, dann hinterlasst uns doch 5 Sterne bei Apple Podcasts. Damit ermöglicht ihr es anderen Hörer*innen die Folgen viel leichter zu finden, einfach weil wir dann weiter nach oben gerated werden. Vielen Dank dafür und bis zum nächsten Mal!

O-Ton [Musik] Keine Tunte geht mehr tanzen, alles bleibt jetzt daheim und zieht sich über Kabel schwules Radio rein. Hitzig, spritzig, witzig, witzig und alles muss es sein. Manche hören es zusammen, mancher hört es allein. Und alle zusammen singt der Tunttenchor: Das ist Eldorado, der Dildo fürs Ohr.

Ende des Transkripts